

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 38 (1928)
Heft: 3

Bibliographie: Zeitschriften und Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* * Z E I T S C H R I F T E N U N D B Ü C H E R * *

Das 1. Heft des 32. Jahrganges der „Deutschen Schule“ enthält zwei psychologische Aufsätze: „Apriorismus und Kritizismus in der Pädagogik“ von Dr. J. Wagner, Frankfurt a. M., „Die Vorstellungsverhältnisse des menschlichen Geistes“ von G. Viertmann, Selm, Westfalen. „Eine Studienfahrt nach Tirol“, deren 90 Teilnehmer von zwei Standquartieren aus (Innsbruck und Zell am See) natur- und kunstwissenschaftliche Ausflüge unternehmen, schildert Prof. Dr. F. Lampe, Berlin. „Die amerikanischen Schüler lesen im Durchschnitt besser und vor allen Dingen mehr und mit grösserem Verständnis als ihre deutschen Altersgenossen.“ Intressante Begründung und Erläuterung dieses Satzes lesen wir in der Arbeit: „Die Erziehung zum Buche in den Vereinigten Staaten“ von E. Hylla. In der von Weihnachtsstimmung getragenen „Umschau“ von J. Tews wird der Erdennähe des Erreichbaren im Jugendunterricht warm das Wort geredet.

E. Schäppi.

Die Januarnummer der österreichischen Monatsschrift „Der neue Weg“ kommt in stattlichem Umfang daher. Sie strebt harmonischen Zusammenklang aller Menschen an, will daher alle Schulstufen, Landeschulen besonders berücksichtigen, und lässt nun auch die Mittelstufe zum Worte kommen.

Fein bietet sich in diesem Jahr das erste Blatt dar, dessen Denkspruch von Dürerschen Randzeichnungen aus Kaiser Maximilians Gebetbuch geschmückt ist.

Die wichtigste Abhandlung ist „Richtlinien für die gesetzliche Neuregelung der Lehrerbildung in Österreich“ vom Bundesministerium für Unterricht. Besonderheiten für uns sind: Sechs Jahre Ausbildungszeit an Akademien, die zwei letzten der beruflichen Ausbildung dienend; Geschlechtertrennung in den vier ersten Jahren, Wahlfähigkeit erst nach sechs Jahren. — J. Weinberger zeigt jungen Lehrern, wie man wissenschaftliche Aufsätze schreibt. — Von J. Meder, dem österreichischen Kunsthüter (Bildnisbeilage), finden wir einen Abschnitt aus seinen Lebenserinnerungen über die Wiener Dürersammlung. zwei Landschaften als Kunstbeilagen, eine vom jungen Dürer, die andere von einem reifen zeitgenössischen Meister, ergänzen zu einem schönen kunsthistorischen Ganzen. — Die Unterrichtsgestaltung beschert uns: Erfahrungen mit dem neuzeitlichen Rechenunterricht und Zeiten und Zeitreformen, dazu kommt ein Stundenbild über Oswalds Farbenlehre für Mittel- und Oberstufe. — Die körperliche Erziehung befasst sich mit der gut illustrierten Entwicklung der kindlichen Bewegung bis im dritten Jahr. Den Schluss bilden Mitteilungen des Bundesverlages, Neuerscheinungen und ein Wegweiser durch das Jugendschrifttum.

A. K.

Geschichte des frühen und hohen Mittelalters. Von Walter Hadorn. Im Auftrag des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer aus dem Nachlass herausgegeben von Dr. Th. Pestalozzi. Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1925.

Der Verfasser gedachte ein Lehrmittel für den weltgeschichtlichen Unterricht an Mittelschulen zu schaffen. Sein frühzeitiges Ableben verhinderte die Vollendung des geplanten Werkes. Immerhin lag ein grösserer Abschnitt, die Geschichte des frühen und hohen Mittelalters bis zum Untergang der Hohenstaufen, bereits in fertiger Darstellung vor, deren Herausgabe nun der Verein Schweizerischer Geschichtslehrer veranlasst und Th. Pestalozzi besorgt hat.

Wenngleich Torso, so bedeutet Hadorns Werk als selbständiger Versuch, auf modernen geschichtspädagogischen Prinzipien ein neues Lehrmittel auf-

zubauen, einen ungemein wertvollen Beitrag zur historischen Unterrichtsliteratur.

Nicht dass man es als abschliessende Lösung betrachten darf. Der verstorbene Verfasser selbst, dessen Hauptstärke gerade auf dem Gebiet der praktischen Lehrtätigkeit lag, machte sich seine Gedanken darüber, ob nicht unter dem Zwang einer straffen Zusammenfassung der Tatsachen sein Stil zu abstrakt werden könnte. Denn er wollte zu den Mittelschülern sprechen.

Danach ist der Wert seines Buches zu bemessen. Soll man sich ein derartiges Lehrmittel als Leitfaden vorstellen, der die grossen Probleme der geschichtlichen Entwicklung aufdeckt, bespricht und klarlegt, oder erwartet man von ihm die fesselnde Erzählung wichtiger Begebenheiten? Letzteres ist doch eigentlich Sache des Lehrers; dabei kann er mit Einzelheiten operieren, ohne mit ihnen das Gedächtnis des Schülers belasten zu wollen. Außerdem braucht er viel Zeit für gemeinsames Herausschälen von Problemen, für Charakteristik von Persönlichkeiten und ihrer Handlungsweise, für Besprechung von Anschauungsmaterial. Er soll die Schreibarbeit in der Unterrichtsstunde auf ein Minimum beschränken können. Der Schüler bedarf zu Hause eines knapp gefassten, scharf formulierten Hilfsmittels zur Repetition der grossen Zusammenhänge und zum Selbststudium der bedeutendsten Entwicklungsprobleme.

Vom Weg nach diesem Ziel hat Hadorn ein grosses Stück zurückgelegt; erreicht hat er es nicht. Er würde sich wohl vor der Gefahr des Abstraktwerdens noch sorgfältiger gehütet haben, wenn er berücksichtigt hätte, dass die Geschichte des Mittelalters im Gymnasium mit vierzehn- bis fünfzehnjährigen Schülern besprochen werden muss; er würde ausserdem seine Ausdrucksweise vereinfacht haben, wenn er an sechzehnjährige Seminaristen ländlicher Herkunft und Vorbildung gedacht hätte, denen Latein und Griechisch unbekannt sind, und denen das Lernen von Fremdwörtern die Arbeit erschwert und die Schaffenslust verzehrt.

Auch die Stoffbeschränkung ist ihm kaum so gelungen, wie dies ein schweizerisches Lehrbuch unbedingt erlauben würde. Das Buch an und für sich darf nicht viel Zeit für das Studium in Anspruch nehmen, sonst ist es keine Zusammenfassung und beherrscht bald den Unterricht. Der Einschränkung von Jahreszahlen steht manches Luxusdatum gegenüber. Die Ausdehnung der Abschnitte beeinträchtigt die Übersicht bis ins Unerträgliche.

Ganz anders wird man Hadorns Werk als Geschichtsbuch, als Hilfsmittel für den Lehrer betrachten. In dieser Hinsicht ist kaum je etwas Besseres geschrieben worden. Logischer Aufbau, knappe und prägnante Formulierung, klarer Gedankengang machen das Werk so wertvoll, dass man es sich gerne vollständig wünschen möchte. Der Entwicklung Frankreichs und Englands ist die verdiente Beachtung geschenkt; in dieser Beziehung lässt sich kaum eine treffendere und im wesentlichen vollständigere Charakteristik finden. Auch für das Hineinstellen der byzantinischen Kultur zwischen die Darstellungen des frühen und hohen Mittelalters in Mittel- und Westeuropa wird man dem Verfasser dankbar sein.

Das Buch ist ein interessantes Dokument des Ringens eines hochgebildeten, erfahrenen und gründlichen Lehrers nach klarer Darstellung, leichtfasslicher Ideenentwicklung und objektiver Betrachtungsweise. Der Geschichtslehrer wird es stets in seiner Nähe haben.

Dr. C. Weiss.

Zum sechzigsten Geburtstag des Dichters hat *Rudolf Hägni* ein sehr sympathisches Büchlein geschrieben und bei Staackmann erscheinen lassen: **Alfred Huggenberger, Persönlichkeit und Werk.** Schlicht und ohne jede dilettantische Euphorie berichtet Hägni (offenbar mündlichen Bericht verwertend) vom ein-

fachen, abgesehen von jener Brand- und Geburtsnacht, von Aussenerlebnissen wenig bedrängten Lebensweg Huggenbergers, der innerlich immer wertvollern Gewinn und Gehalt gewann. (Die „Frauen von Siebenacker“ sind vollgültiges Zeugnis für dieses Reifen!) Man möchte gelegentlich dieses innere Wachsen in Hägnis kleinem Buche deutlicher sehen. Aber man folgt doch gerne seiner Darstellung, die mit so warmfarbigem Strich das Bild und Werk des Bauerndichters umzeichnet. Obwohl man des Führers zu den klaren Dichtungen Huggenbergers entraten könnte, ist es doch schön, so herzlich und ohne jede ruhmredige Geschwätzigkeit von dem zu hören, der das Bild des ostschweizerischen Kleinbauerntums in dichterisch vollwertiger Weise gestaltet hat. *E. Ae.*

Contemporary English. A Personal Speech Record. Von *W. E. Collinson.*
B. G. Teubner. 1927.

In seiner sehr anregenden Studie versucht der Verfasser dem tiefer in die englische Sprache eindringenden Ausländer einen Begriff von der reichen Fülle sprachlicher Neubildungen zu geben. Wohl nirgends ist die Entwicklung der Klassendialekte, des „Slang“, so weit gediehen wie in England, nirgends die Schwierigkeit grösser zwischen literarischem, familiärem und vulgärem Sprachgebrauch mit einiger Sicherheit zu entscheiden. Prof. Collinson geht in erster Linie von seiner persönlichen Erfahrung aus und untersucht an Hand vieler Aufzeichnungen, wann, wo und unter welchen Umständen ihm gewisse Wörter zuerst bekannt geworden sind. Dadurch, dass er als gründlicher Kenner des Deutschen mannigfache Analogien aufzudecken weiß, gewinnt sein Buch für uns bedeutend an Wert. *W. Pf.*

Amerikanische Prosa vom Bürgerkrieg bis auf die Gegenwart. (1863—1922.)
Von Walter Fischer. B. G. Teubner. 1926.

Prof. Fischers Textsammlung eröffnet äusserst wertvolle Blicke in die uns immer noch wenig erschlossene Welt amerikanischen Schrifttums. Aus reichen Quellen schöpfend zeigt der Verfasser in der Einführung zuerst die politische und wirtschaftliche Entwicklung, weist nach, wie der demokratische Gedanke alles Geschehen in Amerika beherrscht, deckt sorgfältig die philosophisch-religiösen Strömungen auf und untersucht schliesslich eingehend, immer in engster Verbindung mit den Textproben, die neuere Prosa (Kurzgeschichte, Roman und Essay) auf ihren Ideengehalt.

Das vorliegende Werk ist ein aufschlussreicher volkskundlicher und literarischer Führer. Es ist musterhaft aufgebaut und erfasst klar alles Wesentliche. Wie Bernhard Fehrs: *Neueste englische Prosa*, entspricht es einem längst gefühlten Bedürfnis. *W. Pf.*

Hebbel, Gyges und sein Ring. Für den Arbeitsunterricht an höheren Schulen eingerichtet von *Johannes Schatz*, Studienrat. Cotta 1927. Lwd. M. 2.20.

Das empfehlenswerte Büchlein enthält neben sachlichen Anmerkungen zu dem gut gedruckten Text eine reiche Auswahl aus Hebbels Tagebüchern und Briefen, den Aufsatz „Ein Wort über das Drama“ und das Wichtigste aus dem Vorwort zu „Maria Magdalene“, eine Zeittafel zu Hebbels Leben, eine Reihe von Aufgaben, und eine Zusammenstellung der bedeutendsten Werke über den Dichter; in einer trefflichen knappen Einleitung wird das Wesentliche über Hebbels Lebens- und Kunstanschauung mitgeteilt. So sind dem Schüler die Mittel an die Hand gegeben, sich den Dichter und sein Werk selbstständig zu erobern, im Gegensatz zu den früher verbreiteten schwatzhaften Schulausgaben, in denen er mit langweiligen Inhaltsangaben und Charakteristiken gefüttert wurde. *P. S.*

Einkehr. Ein Buch Gedichte, zusammengestellt von *Franz Fassbinder*. Aschen-dorff, Münster i. W. 1927. Geb. M. 3.80.

Dieser Gedichtband von 304 Seiten ist als Lesebuch für Obertertia und Untersekunda gedacht und enthält eine nach Stimmungskreisen geordnete Lese vom 17. Jahrhundert bis zu Werfel und Rilke; ja selbst von George, der sich sonst den Anthologien verschliesst, ist ein Gedicht aus dem „Jahr der Seele“ aufgenommen. Neben einigem überflüssigen Ballast ist viel Wertvolles, darunter manches weniger Bekannte zusammengetragen. Das kostbarste Gut spenden unsere grossen Lyriker Goethe, Mörike, Eichendorff, weiterhin Brentano, Droste, Dehmel, Liliencron, Hebbel, Hesse, Rilke, von Balladendichtern Schiller, Fontane, Münchhausen; auffallend wenig ist von Hölderlin, auch von Heine aufgenommen. Von den Schweizern kommt am ausgiebigsten, mit einem vollen Dutzend Gedichte, C. F. Meyer zum Wort; Keller muss sich mit dreien begnügen, worunter das um die Mittelstrophe gekürzte „O mein Heimatland“; Leuthold erscheint nur einmal, ebenso Salis, dagegen Spitteler viermal und Huggenberger mit zwei seiner Bauerngedichte. Aus dem reichen, verschiedenartigen Bilderschmuck ragt das farbige Titelbild: Böcklins „Herbstgedanken“ hervor. Eine Eigentümlichkeit der vielseitigen Sammlung bilden die Tanzlieder, die zum Teil mit Noten versehen sind.

P. S.

Das Hundefest. 12 farbige Bilder mit Gedichten. Von *Ernst Kreidolf*. Rotapfel-Verlag Zürich und Leipzig. Geb. Fr. 7.50.

Also ein Buch für Hundeliebhaber. O nein, mehr als nur das! Kreidolf müsste ja nicht mehr Kreidolf sein. Das Reale wird unter seinem Stift, noch mehr unter seinem Pinsel, zum romantischen Märchen. So erzählt er von Hunden genau so, wie er von Blumen erzählt: geheimnisvoll, im Flüsterton, fern von allem Derben, Urwüchsigen, ohne breites Lachen. „Bellen tun sie nur ganz leise, wie der Klang von feinen Gläsern.“ — Gewiss, am Gegenständlichen mag der Hundeliebhaber sein Behagen haben. Was darüber ist, spricht zu jenen, die Kreidolfs Blumen lieben, spricht zum zartbesaiteten Gemüt.

Dr. H. Witzig.

Arithmetik für die IV. Klasse. Mathematisches Unterrichtswerk für Mittelschulen. Von *Močnik-Hočevá-Dintzl*. Wien 1927. 141 Seiten. RM. 3.05.

Anschliessend an die in Nr. 9 (1927) besprochene, für die Unterstufe bestimmte Arithmetik derselben Verfasser werden die vier Spezies der allgemeinen Arithmetik und die linearen Gleichungen mit Einschluss der Proportionen, die letzteren jedoch beschränkt auf Zahlen, behandelt. Die arithmetischen Gesetze werden zumeist nicht logisch begründet, sondern aus Beispielen abstrahiert. Viel interessantes Übungsmaterial. Seite 51 wurde übersehen, dass 1582 bei der Kalenderreform unter Beibehaltung der Wochentagfolge in der Datierung. 10 Tage übersprungen wurden.

F. R. S.

Mathematik und Logik. Von *H. Behmann*. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1927.

Behmann entwickelt in knapper, wohldurchdachter Form die Lehren der mathematischen Logik. Wie der Verfasser selbst bemerkt, beruht seine Theorie in der Hauptsache auf den Principia Mathematica von Whitehead und Russell. Die kleine Schrift Behmanns ist in hohem Masse geeignet, in weiteren Kreisen das Interesse für die mathematische oder moderne Logik zu wecken. K. D.

Psychologische Grundlegung der praktischen Berufsberatung. Von *Hermann Bogen*. Verlag von Julius Beltz, Langensalza. 1927. Brosch. M. 9.—, geb. M. 11.—. 450 Seiten.

Ein Lehr- und Handbuch — heisst es im Untertitel. Wenn nicht alles trügt, wird das Werk bald das Lehr- und Handbuch für alle hauptamtlichen Berufsberater und alle Lehrer sein, die sich mit den Fragen der Berufswahl befassen und dabei nach psychologischer Vertiefung ihrer Arbeit streben. Ohne dogma-

tische Engherzigkeit oder Einseitigkeit ist das Wesen der modernen Psychologie umschrieben, und die Wege der psychologisch fundierten Berufsberatung sind mit solcher Klarheit und Vorsicht abgesteckt, dass jeder Berufsberater und Lehrer das Werk mit grossem Gewinn studieren und immer wieder als Handbuch benützen wird. Glänzend sind die Kapitel über Einzelfragen zur Psychologie der Berufsberatung und zur Psychologie des Berufsberaters und von ganz besonderem Wert die kritische Sichtung der „Hilfsmittel für den Berufsberater“. Druck und Ausstattung sind würdig und sorgfältig. *E. J.*

Arbeitsblätter für die werktätige Jugend. Von Franz Pille und Arthur Schanz.

I. Heft: Papier und Papparbeit. Verlag Julius Klinkhardt, Leipzig, 1926.

Dem Kenner des vorzüglichen schweiz. Lehrganges für Papparbeiten bietet dieses Heft wenig Interessantes und Lehrreiches. Sie wollen keine Einführung in die gesamten Papier- und Papparbeiten sein, aber sie wollen doch zeigen, wie praktische Arbeit in Haus und Schule geleistet werden kann.

Für Arbeiten im Hause versprechen wir uns hier nur einen teilweisen Erfolg, da für häusliche Betätigung dieser Art, die autodidaktisch erworben wird, Abbildungen (Skizzen) oft nicht hinreichend sind. Die kurze Beschreibung der Arbeitsvorgänge genügt nicht, um befriedigende Ergebnisse zu erzielen, die Praxis zeigt das immer wieder.

Wollen die „Arbeitsblätter“ als Lehrgang für Schulen Verwendung finden, so muss von ihnen ein methodischer Aufbau verlangt werden. Ohne dass der Handarbeitslehrer, der Stoff und Technik voll und ganz beherrschen muss, dem Büchlein nicht wacker unter die Arme greift, werden auch für die Schule nicht die gewünschten Resultate erwachsen.

Die „Arbeitsblätter“ würden gewinnen, wenn schwierige Kapitel — z. B. der Bucheinband, der niemals befriedigen kann — ganz ausgeschaltet wird. Dafür sind andere Abschnitte ausführlicher zu gestalten und die ganze Anlage planmässiger und methodischer aufzubauen.

B.

Grundgymnastik. Von *Niels Bukh*, Gründer und Vorsteher der Gymnastikhochschule Ollerug in Dänemark. Auf Deutsch herausgegeben von *Anna Sievers*, Turnlehrerin in Hamburg. 7. Auflage. Verlag und Druck von G. B. Teubner, Leipzig und Berlin. Preis kart. RM. 3.80.

Im Verlaufe weniger Jahre hat diese Publikation sieben Auflagen erlebt und ihr Umfang ist annähernd auf das Anderthalbfache angewachsen. Daraus ergibt sich einerseits die grosse Beachtung und Verbreitung derselben in Fachkreisen und andererseits das unermüdliche Bestreben des Verfassers, sein Werk immer vollkommener zu gestalten.

In der neuesten Auflage sucht er nach neuen Arbeitsformen, die er natürlicher, einfacher und dafür um so wirkungsvoller gewählt hat. In die Arbeits-(Lektions-)pläne wurden mehr Arm- und Beinbewegungen eingereiht und überhaupt neu aufgenommen zwei Zehnminutenpläne für Frauen und Mädchen,

Sämtliche Übungen des Buches fanden in diesen Arbeitsplänen für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen Verwendung. Neben jeder Übung steht ein Hinweis über ihre Wirkung und wo sie im Stoffverzeichnis aufgeführt und beschrieben ist.

Die hervorragenden Erfolge dieser Grundgymnastik beruhen neben der sehr sorgfältigen Auswahl des Übungsstoffes vor allem auf der besonderen Arbeitsweise, die sich jedoch nicht ohne weiteres aus dem Buche selber ergibt, sondern an Ort und Stelle erlebt und erlernt werden sollte.

R. Sp.

UNSERE HEIMAT

von

Gottlieb Binder und Albert Heer

Mit 61 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen

In Leinen gebunden 4 Fr.



Stöcklins Rechenbücher

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden.

Rechenbuch II—VIII (für einfachere Verhältnisse).

(Rechenbuch II in Neuausgabe 1928). 250

Sachrechnen II—VIII (reichhaltiger).

Von **Buchhandlung Landschäfli**, Liestal.

Die Rechenbücher Stöcklin befriedigen uns ausserordentlich. Durch die leichte Auffassung, die sie den Kindern bieten, sind schon in kurzer Zeit grosse Erfolge zu verzeichnen. Dafür meinen aufrichtigen Dank und einen vaterländischen Gruss aus Argentinien.

San Carlos Sud, Santo Fé, 18. Januar 1928.

Prof. **Leo Wichter**, Director de la Escuela „Alemana“.

KLASSISCHE STÜCKE DER MATHEMATIK

von Prof. **ANDREAS SPEISER**

Von Aristoteles bis Einstein, von Leonardo bis Goethe, von Descartes bis Rousseau werden die wichtigsten Probleme der Mathematik, die Beziehungen der Künste und Wissenschaften zu ihr an Originaltexten und Lesestücken dargestellt.

Geheftet 9 Fr. Gebunden 12 Fr.

ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH

Der beste musikalische Erzieher

ist die Mundharmonika. Sie ist billig, handlich und leicht erlernbar. Tausendfach erprobt als Schulinstrument ist die HOHNER-Mundharmonika.

Matth. Hohner
A.-G.
Trossingen (Württ.)

Grösste und weitaus leistungsfähigste Harmonikafabrik der Welt.

Wie spiele ich Mundharmonika? Leicht fassliche Anleitung zum Erlernen des Mundharmonikaspels. 248

Engl. Übungsbuch für Handelsklassen

Grammatik und Hilfsbuch
für kaufmännische
Korrespondenz
von

Prof. Dr. A. Baumgartner
und

Prof. Dr. W. Walker

6. erweiterte Auflage
3 Fr. 80

Orell Füssli Verlag, Zürich



*Empfehlenswerte
Institute und
Pensionate*



Ecole Nouvelle „La Châtaigneraie“

COPPET bei GENÈVE

Landerziehungsheim für Knaben

Gymnasium und Handelsschule

Laboratorien — Handfertigkeit — Sport

Vertieftes Studium der französischen Sprache

Direktor: E. SCHWARTZ-BUYS

243

SOENNECKEN Schulfeder 111

in Form und Elastizität
der Kinderhand genau
angepasst

Überall erhältlich 240
Musterkarte 1094/S 68 kostenfrei
F. SOENNECKEN / BONN

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Cours de Vacances de Français

du 4 juillet au 28 août

I. **Langue et littérature.** Exercices pratiques par groupes; Phonétique, Diction, Conversation, Grammaire, Traduction, Composition. 242

II. **Cours élémentaire pratique.** Exercices pratiques. Pour programme et renseignements s'adresser au Secrétariat de l'Université, Genève, Suisse.

Orell Füssli's illustrierte Monatshefte

eine wertvolle Zeitschrift für Lehrerzimmer
Probehefte auf Wunsch kostenlos

Privaten und Bibliotheken

Ihre Zeitschriften und
Werke bindet Ihnen
in geschmackvoller,
solider Art. 245

Mit höflicher Empfehlung

W. PAULI

Buchbinderei

BERN

Donnerbühlweg 15

Tel. Christoph 6370

Wehrli A.-G.

Photographische Kunst- und
Verlagsanstalt

Kilchberg (Zch.)

empfiehlt als bestes Hilfsmittel für einen anregenden
Geographie-Unterricht ihre

A N S I C H T E N - A L B U M S
mit Bildern aus allen Teilen der Schweiz, Ober-
italien etc., sowie

P R O J E K T I O N S - D I A P O S I T I V E
in den gebräuchlichen Formaten und nach ihren
sämtlichen Aufnahmen (ca. 30,000 verschied. Sujets).
Schulen Rabatt. Kataloge zur Verfügung.

Die Erzeugnisse der

KOH-I-NOOR-BLEISTIFTFABRIK

232

L. & C. HARDTMUTH

sind erstklassig!